

Johannes Stelzenberger: *Syneidesis bei Origenes. Studie zur Geschichte der Moraltheologie.* (= Abhandlungen zur Moraltheologie, IV). Paderborn (Ferdinand Schöningh) 1963. X, 71 S., kart. DM 7.80.

Der Verfasser ist bereits mit einigen begriffsgeschichtlichen und begriffsanalytischen Studien zu *συνείδησις* an die Öffentlichkeit getreten.¹ Er untersucht in der hier anzuzeigenden Arbeit die Bedeutung von *συνείδησις* und *συνείδος* bei Origenes.

Jeder philologischen Bestandsaufnahme stehen im Falle des Origenes die bekannten Schwierigkeiten im Wege. Das Hauptproblem bildet die Frage der lateinischen Übersetzungstexte. Der Verfasser zeigt sich mit dieser Problematik wohlvertraut (S. 13 ff., 44), läßt es aber dennoch zu sehr an Zurückhaltung den lateinischen Texten gegenüber fehlen. Zwar ist in den vielen Fällen, in denen lateinische Texte auf biblische *συνείδησις*-Stellen Bezug nehmen, zumindest dies gesichert, daß *conscientia* jeweils für *συνείδησις* steht. Unsicher bleibt aber auch hier, ob der Textzusammenhang des Originals richtig wiedergegeben ist. Wenn etwa in der Fassung des Gewissensbegriffes nach Stelzenbergers eigenem Eindruck eine etwas andere Tendenz in den bloß lateinisch erhaltenen Schriften und Fragmenten erkennbar wird, als in den griechischen (Verlagerung des Akzents auf das Moralische, S. 56), so hätte ihm dies Grund genug sein müssen, durchweg in den lateinischen Texten mit Tendenzverschiebungen zu rechnen. So meine ich denn, daß solche Ausführungen, die kaum auf griechisch erhaltene Texte Bezug nehmen, wie die (S. 42 ff.) zur *lex naturalis* und zur *συνείδησις* als Wertgefühl, einer sicheren Grundlage entbehren. Denselben Bedenken begegnen die Darlegungen S. 47 ff. zum Thema „tadelndes oder böses Gewissen“, da auch sie vornehmlich an lateinischen Texten orientiert sind.

Andererseits erscheinen mir die meisten der wichtigsten Feststellungen des Verfassers ausreichend gesichert. Es handelt sich dabei um folgendes. In sehr vielen Spielarten begegnet uns *συνείδησις* bzw. *συνείδος* bei Origenes „als Herz, Inneres, Zentrum aller geistig-seelisch-religiös-sittlichen Betätigung des Menschen“ (S. 39). Öfter und stärker als das subjektive Gewissenserlebnis gibt der Alexandriner mit diesem Begriff den objektiven Befund des Inneren (Gesinnung, Verfassung) an, womit er sich in die morgenländische Tradition einreihet, der die westliche Tradition mit der Tendenz einer moralischen Deutung von *conscientia* gegenübersteht. „Im Deutschen gibt sehr oft ‚gottbezogenes Inneres‘ am entsprechendsten den Inhalt von *syneidesis* und *syneidos* bei Origenes wieder“ (S. 18). Einer ganzen Reihe von seelischen Äußerungen und Zuständen gibt dieser Begriff den Sammelnamen. Spricht Origenes mit Titus 1, 15 von der „reinen“ *συνείδησις*, so ist das lautere, gläubige Innere gemeint (S. 22). Ähnlich bezieht sich die 1. Kor. 8, 12 angesprochene Schwäche der *συνείδησις* nach Origenes auf die „innere religiöse (pistis- oder gnosis-) Haltung und nicht etwa auf moralisches Gewissen“ (S. 25). Stelzenberger sieht hier das „original-paulinische *syneidesis*-Verständnis“ gewahrt. *Συνείδησις* dient ferner zur Bezeichnung der religiös-sittlichen „Bewußtheit“, außerdem des funktionellen Gewissens, sowohl des vorausgehenden oder warnenden als auch des nachfolgenden und richtenden Gewissens, und schließlich der Rückbesinnung oder Innenschau, d. h. der Hinlenkung des menschlichen Geistes auf das eigene Innere, der Selbstreflexion.

Wuppertal-Elberfeld

Manfred Hornschub

Franz Paschke: Die beiden griechischen Klementinen-Epitomen und ihre Anhänge. Überlieferungsgeschichtliche Vorarbeiten zu einer Neuausgabe der Texte. (= Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, Band 90). Berlin (Akademie-Verlag) 1966. XXIX, 321 S., kart. MDN 66.-.

Der 90. Band der Texte und Untersuchungen ist ein *Mixtum compositum*: er enthält eine klare Darstellung der bisherigen Klementinenforschung mit reicher

¹ J. Stelzenberger: *Syneidesis, Conscientia, Gewissen. Studie zum Bedeutungswandel eines moraltheologischen Begriffes.* (= Abhandlungen zur Moraltheologie, V), 1963; ferner: *Conscientia in der ost-westlichen Spannung der patristischen Theologie*, Tübinger Theologische Quartalschrift 141, 1961, S. 174-205.